

Christine Fehér
Neues vom Brunnenplatz





DIE AUTORIN

Christine Fehér wurde 1965 in Berlin geboren. Neben ihrer Arbeit als Lehrerin schreibt sie seit einigen Jahren erfolgreich Kinder- und Jugendbücher. Sie lebt mit ihrer Familie am nördlichen Stadtrand von Berlin.

Von Christine Fehér ist bei cbj erschienen:

»**Wir vom Brunnenplatz**« (22406)

»**Marie und die Neue**« (21826)

»**Marie im Familienchaos**« (22062)

»**Marie im Weihnachtsfieber**« (22084)

Christine Fehér

Neues vom Brunnenplatz

Mit Illustrationen
von Elisabeth Holzhausen





cbj
ist der Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Verlagsgruppe Random House



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete
FSC®-zertifizierte Papier *München Super Extra*
liefert Arctic Paper Mochenwangen GmbH.

1. Auflage

Originalausgabe Mai 2013

Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform

© 2013 cbj Verlag, München,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlag- und Innenillustrationen:

Elisabeth Holzhausen

Umschlaggestaltung: Basic-Book-Design,

Karl Müller-Bussdorf

MI · Herstellung: ReD

Satz: Uhl + Massopust, Aalen

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN: 978-3-570-22385-7

Printed in Germany

www.cbj-verlag.de

Das Ende der Clubzentrale?



»Steh auf, Olli«, sagte meine Mutter am Sonntagmorgen. »Kerim ist da und will dich zum Spielen abholen.«

Ich war noch so müde, dass ich noch gar nicht aus dem Fenster gesehen hatte. Aber jetzt sah ich es und konnte es kaum glauben. Vom grauen Himmel nieselte ein eintöniger Regen gegen die Fensterscheibe in meinem Zimmer. Dabei war es am Abend zuvor noch so sonnig und warm gewesen, dass wir bis spät abends eine Brunnenplatz-Party gefeiert haben. Wir Kinder aus unserem Hochhaus am Brunnenplatz 10 und unsere Eltern hatten einfach ein kaltes Büffet am Delfinbrunnen aufgebaut und plötzlich kamen immer mehr Leute aus den anderen Hochhäusern dazu und feierten mit. Da habe ich mal wieder gemerkt, wie toll ich es finde, dass wir in den Sommerferien hierher in die Brunnenplatz-Siedlung gezogen sind. Auch wenn manche Erwachsene »Betonwüste« dazu sagen, weil es hier eben viele Hochhäuser gibt und keine Gärten wie in unserer alten Gegend.

Bevor es weitergeht, muss ich natürlich erst mal erzählen, wer alles zu unserer Brunnenplatz-Bande gehört. Kerim hat meine Mutter schon erwähnt – er kommt aus der Türkei, ist genau wie ich zehn Jahre alt und mein bester Kumpel. Er wohnt im zwölften Stock in unserem Haus am Brunnenplatz 10, und das ist das Einzige, was mich manchmal an ihm stört. Nur weil er in der obersten Etage wohnt, glaubt Kerim, er wäre der Chef von uns allen. Nett ist er aber trotzdem, und wenn es hart auf hart kommt, hält Kerim immer zu mir. Meine Schwester Emma spielt am liebsten mit seiner Schwester Rima. Sie sind beide acht Jahre alt und halten auch immer zusammen, egal was passiert.

Meine Eltern, Emma und ich wohnen im zehnten Stock und sonst wohnt kein Kind mehr zwischen uns. Deshalb holt Kerim mich immer zuerst ab, wenn er draußen spielen will. Auf dem Weg nach unten klingeln wir auch noch alle anderen Kinder raus: Im siebten Stock wohnt die etwas pummelige Celina, die neun Jahre alt ist und fast immer ein bisschen stänkert, und ihre Bulldogge Hammer, die viel böser aussieht, als sie ist. Meistens nimmt Celina Hammer mit raus, wenn wir uns alle treffen.

Genau unter ihr wohnt Hung aus Vietnam. Hung ist neun Jahre alt und so klug wie ein Professor. Er hat immer seine Hosentaschen voller wichtiger Sachen, die uns schon oft nützlich waren. Celina und Hung sind beide Einzelkinder.

Im vierten Stock wohnt Violetta aus Polen. Sie ist mit elf Jahren die Älteste von uns, aber das jüngste Kind in ihrer Familie, denn ihre älteren Geschwister sind alle schon erwachsen und wohnen woanders. Violetta ist für mich das schönste Mädchen der Welt – ich muss immer aufpassen, dass keiner von den anderen merkt, dass ich sie heimlich liebe. Violetta ist nämlich nicht nur schön, sondern auch richtig nett. Wenn es Streit gibt, will sie immer schlichten und gibt nicht an, nur weil sie älter und größer ist als wir anderen. Ob sie mich auch liebt, weiß ich nicht. Ich glaube nicht. Aber manchmal lächelt sie mich an.

Tür an Tür mit Violetta wohnt der kleine Benni. Er wird bald sechs Jahre alt und kommt jetzt in die Schule. Violetta passt oft auf ihn auf, weil seine Mutter so viel arbeiten muss. Seinen Vater kennt Benni gar nicht.

»Vielleicht ist er deshalb manchmal so wild«, sagt meine Mutter, und ich glaube, da hat sie recht. Benni kann stundenlang das ruhigste Kind der Welt sein, aber dann dreht er plötzlich auf und macht verrückte Sachen, mit denen er uns schon manchmal in echte Schwierigkeiten gebracht hat. Wenn wir ihn mitnehmen, sind wir ja für ihn verantwortlich. Und den Ärger kriegen meistens auch wir, wenn er was angestellt hat. Das wollen wir aber so, damit nicht Violetta alles alleine ausbaden muss.

So laufen wir also wie ein immer länger werdender Tausendfüßler die Treppen hinunter. Erst wenn wir unten

am Delfinbrunnen angekommen sind, überlegen wir alle zusammen, was wir machen wollen.

Habe ich schon gesagt, was der Delfinbrunnen ist? Er ist ein Springbrunnen, der genau in der Mitte vom Brunnenplatz steht, und die Hochhäuser stehen alle drum herum. In dem Brunnen sind fünf Delfine aus Stein, die so aussehen, als ob sie im Wasser spielen und dabei ihre Fontänen in die Luft sprühen. Einen schöneren Treffpunkt für unsere »Brunnenplatz-Bande« kann ich mir überhaupt nicht vorstellen. Am liebsten würden wir an heißen Sommertagen im Delfinbrunnen baden, aber das ist leider verboten. Das wissen wir, seit wir es einmal gemacht haben und von der Meckerliese verjagt wurden, einer komischen Frau aus dem Hochhaus Nummer 14, die fast immer schimpft, egal was wir tun.

»Heute würdest du dir dabei sowieso eine Grippe einfangen, Olli«, sagte Celina, als wir ganz unten angekommen waren. »Bei dem Wetter.«

Es war aber der letzte Tag in den Sommerferien. Morgen fing die Schule wieder an. Da wollte ich mir von dem bisschen Regen nicht die Laune verderben lassen und meine Freunde wollten das auch nicht. Also gingen wir alle zusammen raus.

»Ist doch gut, dass es regnet«, meinte Kerims Schwester Rima. Sie muss manchmal auf ihre kleine Schwester Gül aufpassen, die noch ein Baby ist, aber an diesem letz-

ten Feriensonntag durfte sie spielen gehen. »Dann ist es nicht so schlimm, wenn wir wieder in die Schule müssen. Besser als bei dreißig Grad im Schatten.«

Wir überlegten, was wir machen konnten. Ich wollte vor allem Freddie abholen, meinen afrikanischen Freund aus unserer alten Gegend. Ihn hatten wir abends bei der Party getroffen, weil er mit seiner Familie auch an den Brunnenplatz gezogen war. Der Schuft hat mir nichts davon verraten! Ich habe vielleicht Augen gemacht, als er plötzlich vor mir stand! Deshalb konnte ich es gar nicht erwarten, endlich wieder mit ihm zu spielen.

»Er wohnt aber nicht in unserem Haus«, zickte Celina mich an. »In unserer Clubzentrale hat er dann schon mal gar nichts zu suchen.«

Ich wollte protestieren, aber Kerim zwinkerte mir zu, nahm mich kurz beiseite und flüsterte, wir würden das später schon klären. Also unternahm ich erst mal nichts weiter, aber Celina behandelte ich ein paar Minuten lang wie Luft.

Da wo Emma und ich gewohnt haben, bevor wir zum Brunnenplatz gezogen sind, haben wir bei Regenwetter immer unsere Gummistiefel angezogen und sind durch alle Pfützen gesprungen, dass es nur so spritzte. Aber als ich das jetzt den anderen vorschlug, stellte sich heraus, dass nur Benni, der Kleinste von uns, Gummistiefel besaß. Auch einen richtigen wasserdichten Regenmantel hatte nur er.

»Im Kindergarten *mussten* wir so was haben«, sagte er.
»Da waren wir ganz oft im Regen draußen. Am besten fand ich es, wenn die Autos so richtig durch die Pfützen gerast sind und uns nass gespritzt haben. Einmal war hinterher mein ganzes Gesicht schwarz.«

»liih«, meinte Violetta und sah aus, als ob sie Bennis Gesicht am liebsten gleich säubern wollte. Dabei war er gar nicht *jetzt* nass und dreckig, sondern hatte nur davon erzählt.

Aber auch die Stoffjacken von Kerim und Hung hatten sich schon nach ein paar Minuten vollgesogen wie der Tafelschwamm im Wassereimer in der Schule. Dicht aneinandergedrängt standen wir unter dem Regendach unserer Haustür.

»Wenn wir nicht nass werden wollen, müssen wir immer ganz dicht an den Häuserwänden langgehen«, meinte Emma. Schon fingen sie und Rima an, sich an die Wand gedrückt im Krebsgang fortzubewegen.

»Von hier bis zur Toreinfahrt«, bestimmte Kerim. »Wer am wenigsten nass geworden ist, hat gewonnen!«

Der Vergleich war gar nicht so einfach. Violettas lange Haare hatten an den Spitzen ziemlich viel Regen abbekommen, Benni trug nicht seine Gummistiefel, sondern Sandalen, und seine Socken waren vorne schon nass. Ich wäre einmal beinahe gestolpert und hatte mich dabei einen halben Meter zu weit vom Haus entfernt – prompt

bekam ich einen nassen Rücken. Celina wollte zuerst nicht mitgehen und war in unserem Hauseingang stehen geblieben, rannte dann aber doch hinter uns her und wurde am nassesten von uns allen. blieb nur noch Hung.

»Ich hab nicht einen Tropfen abgekiegt«, sagte er und ließ uns alle seinen Anorak abtasten. So ganz stimmte das aber auch nicht. Von seinen Schuhen waren ein paar Spritzer bis zu den Hosenbeinen gelangt. Auch wenn er meinte, das wären schon ältere Flecken. Emma und Rima, die ganz vorsichtig mit Trippelschrittchen gegangen waren, sagten, sie wären trockener als Hung. Celina wollte gerade prüfen, ob die schmutzigen Spritzer an Hungs Jeans wirklich schon älter waren oder noch feucht, da fing Benni auf einmal an, auf und ab zu hüpfen wie ein Flummi.

»Guckt mal da!«, rief er und deutete zu dem offenen Garagentor. »Alles voller Sperrmüll! Wollen wir mal gucken gehen, ob wir was davon gebrauchen können?«

Sofort ließen Kerim und Celina von Hungs Hosenbeinen ab und wir stürmten los. »Da ist bestimmt was für unsere Zentrale dabei!«, schrie Kerim. Unter wildem Gejohle stürmten wir in die offen stehende Garage und begutachteten die Schätze. Es war ein richtiges Möbellager. Damit würden wir den Kellerraum, den wir uns vor Kurzem heimlich als Clubzentrale erobert hatten, wie eine richtige Wohnung einrichten können.



Christine Fehér

Neues vom Brunnenplatz

Band 2

ORIGINALAUSGABE

Taschenbuch, Broschur, 128 Seiten, 12,5 x 18,3 cm

ISBN: 978-3-570-22385-7

cbj

Erscheinungstermin: April 2013

Am Brunnenplatz ist immer was los!

Die Brunnenplatz-Bande ist happy: Endlich ist ihre Geheimzentrale im Keller des Hochhauses fertig! Jetzt kann das neue Schuljahr beginnen. Ganz schön aufregend für Olli und seine kleine Schwester Emma, denn nach ihrem Umzug ist ihnen die riesige Schule noch fremd. Aber nicht nur die Schule sorgt für Spannung: Die Freunde kümmern sich um die alte Frau Nitschmann, erleben zusammen mit Kerim und Rima das Zuckerfest und an Halloween gibt's sogar eine richtig tolle Überraschung ... Mit der Brunnenplatz-Bande wird's einfach nie langweilig!